

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS
RATSFRAKTION EMMERICH AM RHEIN

Stadt Emmerich am Rhein
Der Bürgermeister

Eing.: 26. April 2021

Bgm.:

Dez.:

FB:

Anl.: PWZ: €



SPD-Ratsfraktion Emmerich am Rhein • Geistmarkt 1 (Rathaus) • 46446 Emmerich am Rhein

Empfangs/Antrag an den Rat

Nr. XXV / 20 21

Erhebung am 26.4.21

zur Abstimmung

1

Herrn

Für

Wegen

Vorher

Zur

SPD-Ratsfraktion Emmerich am Rhein
Fon: 02822 / 75-1996
ratsfraktion@spd-emmerich.de
www.spd-emmerich.de

An den

Rat der Stadt Emmerich am Rhein

Geistmarkt 1

46446 Emmerich am Rhein

25.04.2021

Betreff: Zeichen zum 17. Mai, dem Internationaler Tag gegen Homophobie und Transphobie –
Regenbogenfahne am Rathaus

Antrag:

Die SPD-Fraktion beantragt: die offizielle Flagge der LGBTIQ+- Community, die sog. Regenbogenfahne, jedes Jahr am 17. Mai vor dem Rathaus aufzuhängen.

Wenn die Regenbogenfahne zusätzlich an weiteren öffentlichen Gebäuden aufgehängt werden kann, begrüßen wir das ausdrücklich.

Hintergrund:

Am 17. Mai findet der Internationale Tag gegen Homophobie und Transphobie statt. Der weltweit als "International Day Against Homophobia" (IDAHO) bekannte Tag wird seit 2005 jedes Jahr am 17. Mai gefeiert. Ziel des Tages ist es Respekt für Lesben und Schwule einzufordern.

Begründung:

Das Datum 17. Mai wurde zur Erinnerung an den 17. Mai 1990 gewählt, den Tag, an dem die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Homosexualität aus ihrem Diagnoseschlüssel strich. Die Regenbogenfahne entwarf 1978 der amerikanische Künstler Gilbert Baker. Sie soll ein Symbol für lesbischen und schwulen Stolz darstellen, sowie gleichzeitig die Vielfalt dieser Lebensweise.

Wissenschaftliche Studien schätzen den Anteil von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans* und Inter* auf 5 – 10 % der Bevölkerung (Dalia Research 2016). Demnach leben auch in der Stadt Emmerich viele hundert Menschen, die nicht heterosexuell sind.

Das Coming Out ist für lesbische, schwule, bisexuelle, trans*- und intergeschlechtliche Menschen nach wie vor eine schwierige Lebensphase. Sie müssen sich neben den üblichen Entwicklungsaufgaben zusätzlich mit ihrem „Anderssein“ auseinandersetzen und lernen, ihre nicht-heterosexuelle Orientierung bzw. trans- oder intergeschlechtliche Identität für sich zu akzeptieren. Besonders in eher ländlich geprägten Orten wie zum Beispiel dem Kreis Kleve ist das „Anderssein“ besonders ausgeprägt.

Die Studie „Coming-Out - und dann?“ des Deutschen Jugend Instituts (2015) stellt fest, dass 82 % der befragten nicht heterosexuellen Jugendlichen Diskriminierung, vor allem im öffentlichen Raum, erfahren.

Es geht aber nicht nur darum zu zeigen, dass die Stadt Emmerich alle Menschen, die in der Stadt Emmerich leben respektiert und wertschätzt, sondern auch darum die Geschichte der LGBTIQ+ - Community anzuerkennen, von der Verfolgung und Ermordung homosexueller Menschen während der NS-Zeit zwischen 1933 und 1945 bis in die Gegenwart.

Die strafrechtliche Verfolgung gleichgeschlechtlicher Kontakte unter erwachsenen Männern bis zum Jahr 1969 und die damit verbundene und über 1969 andauernde Stigmatisierung und Diskriminierung beschreiben die gesellschaftlichen Bedingungen, die für die Sozialisation älterer LSBTI* prägend sind. Lesbische Frauen wurden nicht kriminalisiert, aber extrem marginalisiert. Als ledige Frauen entsprachen sie nicht dem Frauenbild der 1950er bis 1970er Jahre. Sie waren gesellschaftliche Außenseiterinnen, auch ohne offen lesbisch zu leben. Die Heimlichkeiten und das Doppelleben führen dazu, dass viele lesbische Frauen bis heute die permanente Erfahrung machen, dass sie nicht als die Person wahrgenommen und angenommen werden, die sie wirklich sind.

Mit einer so simplen Geste wie durch das Hissen der Regenbogenfahne am Rathaus, zeigt sich die Stadt Emmerich als vielfältiger und bunte Region, in dem alle Menschen unabhängig ihrer sexuellen Orientierung willkommen sind.

Für die SPD-Fraktion

